

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Dienstag, den 8. September 1903

Aboonimentspreis:

Für die Schweiz jährlich	Fr. 6.80
Postkanton Halbjährlich	8.40
Vierteljährlich	2.50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei
Reichengasse, Nr. 18

Inserate werden entgegengenommen von der Annonsen-Expedition
Haasenstein und Vogler, St. Gallenstrasse, Freiburg.

Einrückungsgebühr:	
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Frs.	15
Für die Schweiz	20
Für das Ausland	25
Reklamen	50

Schule und Erziehung

Die gute Erziehung ist ein unverlängbares göttl. Gut. Glücksgüter sind trügerisch und hinfällig.

(Plutarch.)

III.

Die kl. Pflicht der Kindererziehung kommt nach natürlichen und göttlichen Rechten den Eltern zu. Die Schule muss jedoch dabei mitwirken. Daraum die Doppelfrage: Was ist Erziehung? Welchen Anteil soll die Schule an ihr nehmen? — Nehmen wir die Erziehung in ihrem vollen Umfang, so ist sie der Inbegriff aller Pflichten der Eltern gegen ihre Kinder. Erziehen heißt: Das Kind empor ziehen aus den Niederungen des Natur- und Sinnenlebens, in die lichten Höhen des Geistes- und Tugendlebens. — Erziehen im engern Sinne heißt: Den durch die Erdünde zum Bösen geneigten Willen des Kindes zum Guten hin lenken und darin befestigen. Ziel und Ziel der Erziehung ist: Das Kind zu Gott seinem ewigen Ziele führen, das Kind brav machen.

„Das Menschenherz ist von Jugend an zum Bösen geneigt,“ spricht Gottes Geist. Und die Erfahrung lehrt, dass sich im Kinde schon bald Neigungen zu Fehlern und Unarten regen. Diese heißen: Eigennärr, Ungehorsam, Zorn, Lügen, Stehlen, Röhrheit, Eitelkeit, Mischgunst. Die Eltern sind von Gott gesetzt, als Winzer zu walten im Weinberge ihrer Kinderschar. Wenn sich genannte Auswüchse an der Kinderseele zeigen, so müssen sie sofort zur Hand sein. Mit dem Wegweiser der Lehreleitung müssen sie das Kind vom Irrweg des Bösen zurückführen und auf die Bahn des Guten führen. Mit dem scharfen Messer der Bestrafung müssen sie die wilden Auswüchse unbarmherzig abschneiden; mit der Art des strengen Verbotes müssen sie die Kinder von der Gelegenheit zum Bösen fernhalten und so der Wurzel der Verführung den Lebenshaft abschneiden.

Tuen das die Eltern nicht, helfen sie sogar zum Bösen mit durch ein schlechtes Beispiel in Wort und Tat, so wachsen die Wildlinge der Unlugen schnell heran zu großen Uesten mit schlimmen Blüten und schlechten Früchten. —

Aber nicht nur schneiden und ausschneien, sondern auch bebauen und pflanzen müssen die Eltern. Sie müssen schon frühe ihr Kind zu Jesus hinführen. Sie müssen ihrem Kinde Gottessohn mit seinem göttlichen Leben, seiner göttlichen Lehre, seinem göttlichen Wirken — den Weltverbesserer mit seiner reinen Liebe zu uns, seinem Leiden und Sterben für uns, seinen Heils- und Gnadenmitteln kennen lernen. Sie müssen ihrem Kinde den Samen guter Lehren, mit festen Lebensgrundlagen beibringen, seinen Sinn für das Schöne, Schöne und Tugendhafte weden und großziehen. Die Eltern dürfen nicht ruhen, bis ihren Kindern Jesu Siegel eingedrückt ist in's Herz, dass sie ihn lieben auf die Sterne, dass sie ihn bekennen; auf den Atem, dass sie für

ihm leben und wirken. Die Eltern dürfen nicht ruhen, dürfen keine Mühe, keine Sorge und keine Anstrengung scheuen, bis Jesus unser Vorbild in ihren Kindern Form und Gestalt angenommen hat; so dass sie sinnen und denken wie Jesus, trachten und streben wie Jesus, handeln und reden wie Jesus — insoweit dieses einem Menschen möglich ist! Das alles heißt man erziehen, das heißt man sein Kind emporziehen aus den Niederungen des Natur- und Sinnenlebens in die lichten Höhen des Geistes- und Tugendlebens. Das heißt man das Kind zu Gott führen, das Kind brav machen. Wie weiter die Eltern es hierzu bringen, desto besser, desto vollkommen, desto vollendet ist ihre Kindererziehung! —

Man spricht auch oft von Bildung. Man verlangt heutzutage von jedem jungen Menschen, dass er ein gewisses Maß von Bildung habe, d. h. dass er sich auf eine angenehme und geschickte Weise in der menschlichen Gesellschaft umtun könne. Ein Kind nur so erzogen, wie oben geschildert, gleicht einer herrlichen Blume, die nicht nur durch ihren Blütenstrom erfreut, sondern auch den Wohlgeruch über Distanz ausstrahlt auf ihre Umgebung. Denn ein solcher junger Mensch zeigt sich als bescheiden, freundlich, liebenswürdig, ist immer heiter und fröhlich, wohlwollend und dienstfertig; er nimmt alles von der guten Seite, sieht überall nur gute Absicht bei seinen Mitmenschen voraus. Datum ist er nicht so schnell empfindlich. Sein gutes Herz mit seinem weichen Denken und Fühlten gibt ihm von selbst ein, wie er sich zu benehmen hat, um den Pflichten des Anstandes nachzukommen. So ist sein Benehmen, ungezwungen, einfach, natürlich, anziehend, Vertrauen erweckend, einnehmend. Er ist überall gern gesehen, geliebt und geachtet. — Erziehet, liebe Eltern an Hand der folgenden „G. eure Kinder: „fromm, folksam, fleißig, friedlich, fröhlich, freundlich“ und ihr werdet gute Kinder erziehen. — Soviel zur ersten Frage, die zugleich das Fundament zur zweiten liefert, welche heißt:

Welchen Anteil soll die Schule an der Kindererziehung nehmen? Schicken wir vorerst den Begriff der Schule voran.

Also was ist die Schule? Die Schule ist die Stellvertreterin, die Ergänzerin und Fortsetzerin der elterlichen Erziehung, sowohl in geistiger, wie auch in moralischer Beziehung. Daraus ergibt sich, dass der Lehrer berufen ist, dass der Lehrer verpflichtet ist, an der Erziehung der Kinder mitzuwirken. Was die Eltern begonnen, das soll er fortsetzen, altheilig ergänzen und befestigen. Was die Eltern unterlassen, das soll er nachholen und erzeigen, soweit möglich. Dazu ist er befähigt, gemäß seiner Bildung, dazu ist er berufen, gemäß seines beständigen Werkehres mit den Kindern. Den größten Teil des Tages hat er diese unter seiner Aufsicht. Er kann sie beobachten, kennen lernen nach ihren guten und bösen Anlagen. Er wird sich innen, wo Fehler und Unarten auszureißen, wo vorerst der harde

Boden hochhasten Willens gelöst werden muss, bevor der Same guter Lehren Aufnahme findet, wo er mit mehr Ernst und Strenge vorgehen muss. Er erkennt, wo das Kindesherz durch eine gute Hauserziehung schon empfänglich ist für das Gute; wo er also nur zu pflegen, zu begießen braucht; wo er mehr väterliche Liebe und Güte walten lassen kann. Der Lehrer geht in seinem Urteil um so weniger irre, weil sein Auge nicht geblendet ist durch eine verlehrte, oder übertriebene Liebe, wie sie Mütter oft eignen ist, mit der sie die Kinder vergießen und die man Affenliebe heißt. Er ist hierzu berüchter als der Vater, der den ganzen Tag der Arbeit nach geht und die Kinder nicht unter seinen Augen hat. Die Gelegenheit ist für ihn gnädiger, als für die Eltern, da sich die Kinder unter ihresgleichen ungezwungen ergeben und sich so zeigen, wie sie sind. Am Herzen Lehrer ist es dann einzuschreiten, durch Ermahnen, Warnen, Befehlen und mit Strafen. Die gleiche Pflicht, aber auch das gleiche Recht kommt ihm zu, wie den Eltern. Er soll aufreden und niederreissen das Böse, säen, bauen, pflanzen und begießen das Gute bei seiner ihm anvertrauten Kinderschar. Und wenn der Lehrer es versteht sich zum Kind herabzulassen, mit dem Kind ein Kind zu werden — kindlich aber nicht — wenn es ihm gegeben ist (besonders bei den Kleinen) mit besorgtem Vaterherzen des Kindes gerechte Bedürfnisse zu erforschen, mit dem freundlich weichen und zarten Gefühl einer Mutter des Kindes Freud und Leid herauszufühlen; wenn er es versteht mit dem rubig ernsten Takte eines verständigen Erziehers sich die Liebe und Abhängigkeit der Kinderschar zu erobern; wenn er es versteht zur rechten Zeit und auf die rechte Weise der kindlichen Naivität, der kindl. Offenheit, der kindl. Fröhlichkeit seiner Lieblinge Tür und Tor zu öffnen und in die richtige Bahn zu lenken, dann ist er ein hochbeglückter Kinderkönig. Seine Schule ist ein Paradiesgarten, in dem er wirkt und walzt als glücklicher Seelengärtner, ein Paradiesgarten, dem die Lilien unschuldiger Seelen entsprochen, an deren Anblick sich sein strahlend Auge weidet und sein Herz so selig sich entzückt. —

Welch schöner, welch hoher, welch wichtiger Beruf kommt daher dem Lehrer zu. Er steht an der Seite der Eltern, er wirkt mit ihnen an der Kindererziehung. Er zieht das Kind empor aus den Niederungen des Natur- und Sinnenlebens und führt es hinauf die lichten Höhen des Geistes- und Tugendlebens! —

Gedgenossenschaft

Das neue Wildstrubelprojekt. Ingenieur Stockalper arbeitet seit länger Zeit an einem neuen Wildstrubel-Eisenbahuprojekt. Gegenüber dem früheren Projekt enthält dieses neue Abänderungen, sowohl in Betreff des Kostenaufwandes,

als der Ausmündung des Südtunnels. Anstatt bei Veul würde der Tunnel in Venchen ob Siders münden. Er hätte 11,870 Meter Länge und der Höhenpunkt beträgt 1105 Meter. Die ganze Strecke zwischen Sampel hat einen Ausmaß von 46,435 Kilometer und zwar außer dem großen Tunnel 16 kleinere mit insgesamt 2092 Meter Länge. Auf der Walliser Seite sind die Stationen Venchen, Varen, Veul, Sampel vor- gesehen, dann schlägt die Bahn bei Baron an die Talfinne an. Stockalper schätzt den Kostenaufwand für den Böschberg auf Fr. 72,417,000, das Wildstrubelprojekt auf Fr. 52,700,000. Die 20 Millionen Fr. würden eine nähere Prüfung dieses Projekts wohl rechtfertigen. Der Kanton Wallis kann das gewaltige Unternehmen von sich selbst aus nicht ausführen. Er muß annehmen, was Bern vorziehen wird. Immerhin erwartet man hier, daß das neue, sehr eingehende Projekt Stockalpers sachlich geprüft werde, damit das Problem der Durchbohrung der Berner Alpen so gelöst werde, wie es für beide Nachbarkantone am ersprißlichsten ist.

Abschließungen des Auslandes zu unsern schweizerischen Wänövern: Von Deutschland: Generalmajor und Oberquartiermeister v. Hausmann; Major v. Kleist, beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs im großen Generalstab, Major im großen Generalstab; v. Bülow-Stolle, Militärattaché in Bern. Frankreich: Brigadegeneral Charpentier du Moriez, Infanterieoberstlieutenant H. C. Palat; vom großen Generalstab Oberstlieutenant Vicomte de la Billestreux, Militärattaché in Bern; Lieutenant de Bertier de Sauvigny vom 5. Dragoner-Regiment. Großbritannien: Oberstlieutenant F. French d. s. O. Royal Garrison Artillery. Japan: Kommandant F. Nagao. Italien: Generalstabshauptmann Eduard Nopolo, Militärattaché in Bern. Österreich-Ungarn: R. und K. Oberstlieutenant des Generalstabskorps Ernst Horstek, Edler von Hornthal. Russland: Generalmajor Baron Rosen, Militärattaché in Bern.

Kantone

Graubünden. Die Gemeinde Ems bei Chur wurde am Donnerstag durch eine große Feuerbrunst schwer heimgesucht. Es brannten etwa 20 Gebäude nieder, 14 Häuser, darunter das Postgebäude, und 7 Ställe. Vom Mobiliar, den Gerätschaften und den Warenvorräten wurde nur wenig gerettet. Wahrscheinlich haben spielende Kinder den Brand verursacht. Ems litt schon früher durch schreckliche Brandfälle.

Waadt. Auf noch unausgessäte Weise verunglückten am Donnerstag Abend zwei Soldaten des Schützenbataillons 1, das in Dusens lan-

Feuilleton

„Über den Finger Gottes“

macht die liberale Presse sich jedesmal lustig, wenn ein katholisches Blatt über auffallende Todesfälle von Freveln und Spöttern berichtet. Heute liest man in Nr. 240 der liberalen „Augsb. Abendzeitung“ vom 1. September aus dem protestantischen Ort Lichtenfels, Bayern, folgende Notiz: „Man soll nicht freveln!“ Vor Jahresfrist saßen 5 lustige, kraftvolle, junge Männer in einer hiesigen Wirtschaft beim Frühschoppen und in übermütiger Gesellschaft schlossen sie mit einem zufällig anwesenden Leichenwärter den Vertrag, daß sie innerhalb eines Jahres sich ihm einfiefern wollten. — Und siehe da, sie hielten ihr gemachtes Abkommen, denn in kurzer Zeit darauf hielten bereits vier dieser damals so fabel gewesenen Jeder rasch nach einander ihren Einzug in das Leichenhaus und nun ist der fünfte und letzte derselben in das kühle Grab gebettet worden.“ Das liberale Blatt fügt hinzu: „Weißt eine seltsame Fügung des Schicksals. Der Mensch versucht die Götter nicht.“ Der einzige Unterschied ist also, daß ein liberales Blatt in einem

toniert ist, durch die Explosion einer mit Pulver gefüllten Kindermehlsbüchse. Beide erlitten ziemlich schwere Verletzungen am Gesicht und an den Händen. Über die Herkunft des Pulvers ist man noch nicht im Klaren. So viel bis jetzt feststeht, ist der Unfall auf sträflichen Wecksum des einen Soldaten zurückzuführen, der im Besitz der Büchse war.

Wallis. Nach neuesten Nachrichten hat man die Belohnung der am Montag verunglückten und so lange vergeblich gesuchten beiden Touristen Dr. Cosati und Antonio Garretti mit zerschmetterten Gliedern in einem Abgrund aufgefunden.

Am Eintrücksstange der Walliser Bataillone 11 und 88 zu den diesjährigen Herbstmanövern ereignete sich in Sitten ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Soldat des Bataillons 88 wurde vom Schlag betroffen und war sofort eine Leiche. Der Verbliebene zählte kaum 28 Jahre und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

Aussland

Deutschland. Gegenüber der Meldung, das macedonische Komite verbreite die Nachricht, daß der Sultan durch Deutschland beeinflußt, an einen Krieg denke, betont die „Kölner AG.“: Offenkundig bezweckt doch diese Aussierung, Deutschland als Feind zum Kriege hinzuziehen. Die deutsche Politik habe kein anderes Ziel, als den Frieden solange als möglich zu erhalten und deshalb sei jene Aussierung eine Lüge.

Niemals habe man in Deutschland daran gedacht, noch Del in die Flammen zu ziehen. Die leitenden Kreise, wie die öffentliche Meinung seien darin ganz einig. Wenn laut gewünscht werde, daß die Porte dem anarchistischen Treiben ein Ende machen solle, gebe dies aus der Ansicht heraus, daß wirkliche Reformen nur möglich seien, nachdem das Bandenwesen aufgehört habe.

Frankreich. Eine höchst interessante Fundgebung veröffentlichte die Blätter aus Saint-Martin-de-Ré. Als der Ministerpräsident Combes durchreiste, wurde ihm ein Schreiben des Gemeinderates überreicht, worin dieser erklärt, warum er Combes bei seiner Durchreise nicht begrüßte. Das Schreiben ist, wie die Leser erraten, eine heftige Anklage wegen der Verfolgung der Klöster. „Was würden Sie sagen, Herr Minister?“ so fragt der Gemeinderat, „wenn Unhänger Ihrer Ideen ähnlichen Plagereien von Gegnern ausgesetzt wären, die am Stufer sind? Sie suchen, Herr Minister, in den offiziellen Beifallsbekundungen und in der gezwungenen Zustimmung von Beamten, die eher zu besseren sind, als zu tadeln, Verzeihung für Ihre Verfehlungen.“

solchen Falle dem Namen „Gottes“ ausweicht und dafür das „Schicksal“ und die Götter“ nennt.

Freiherr v. Hertling

Dr. Georg Freiherr v. Hertling, Reichsrat und Universitätsprofessor in München, feierte am 31. August in seiner Villa zu Ruhpolding im Kreise seiner Familie den 60. Geburtstag. Bei dieser Gelegenheit ließen es sich die zahlreichen Verehrer dieses verdienstvollen Mannes und hervorragenden Gelehrten nicht nehmen, ihm durch Glückwünsche ihre Dankbarkeit und Werthchätzung zu bezeugen. Von allen Seiten ließen Glückwunschrücke, Telegramme und Blumen spenden ein. Der Prinz-Regent von Bayern ließ dem Jubilar ein prächtiges Blumenbouquet überreichen. Von den Schreinen hochgestellter Personen sei das des Herrn Erzbischofs von München genannt. Die Görres-Gesellschaft überreichte ihrem Gründer und Vorstand ein Buch: „Die ursprüngliche Templerregel“, das der Verfasser, Professor Dr. Schäffer, dem Jubilar gewidmet hat. Die deutsche Gesellschaft für christliche Kunst ließ ihrem 1. Präsidenten durch Prof. Dr. Burch eine künstlerische Adrede übersenden, mit einem vom Kunstmaler Altheimer (Regensburg) auf Pergament gemalten Bild, das die christliche Kunst darstellt. Die Einbanddecke der Adrede ist von Steinlein und Lohr in München hergestellt und mit Leder,

Vergebens! Das Land hat Sie gerichtet, sein Urteil lastet auf Ihrem Haupie!“

— Die Erziehung der pflegenden Augustinerinnen in der Irrenanstalt Charenton bei Paris durch weibliche Wärterinnen wird durch zahlreiche Familien, welche Angehörige in der Anstalt untergebracht haben, in einer Petition beanstanden. Darin heißt es, man könne von den Damen weder die gleiche Sorgfalt, noch die gleiche Diskretion erwarten, wie von den Nonnen, die sich ganz dem Dienste ihrer Pflegebehördnen widmen und keine Verbindungen nach außen unterhalten. Für den Fall, daß die angeordnete Maßregel durchgeführt würde, drohen die Petenten, ihre Angehörigen, welche ein verhältnismäßig hohes Rentgeld bezahlen, aus Charenton zurückzugehen. Die Superiorin der Augustinerinnen der Anstalt ist über 80 Jahre alt und seit 52 Jahren dort tätig. Es heißt, sie habe viel dazu beigebracht, daß die Kranken wo immer möglich mit Güte und Milde behandelt werden und die Körperstrafen, die früher üblich waren, abgeschafft worden sind. — So berichten royalistische Blätter.

Rußland. Schreckliche Morde. Offiziell wurde dieser Tage ein Fall von Kanibalismus auf der russisch-sibirischen Insel Sachalin festgestellt. Im Dorfe Chanda im Kreise Amurorsk wurde der deportierte Käserlij auf die Anzeige seiner Ehegattin verhaftet. Die Untersuchung ergab, daß Käserlij mehrere Morde verübt und mit dem Fleische der Ermordeten sich und seine Schweine genährt hatte. Im Gemüsegarten wurden der vergräbte Kopf des ermordeten Bauers Ljutomslj, einige Stücke von Menschenfleisch und zwei Flaschen mit Menschenfett gefunden. Letzteres benötigte Käserlij zum Schmieren der Stiefel!

Serbien. Die „Entschlüsse“ über die Vorgänge bei der Ermordung des serbischen Königs-Paares wollen kein Ende nehmen. Die neueste Meldung ist, ein Belgrader Kaufmann habe den Verschwörern 300,000 Fr. zur Verfügung gestellt und nach dem Mord aus dem Dispositionsfonds zurückgehalten. Von diesem Gelde soll der im Konak umgekommene mitverschworene Adjutant Naumowitsch 25,000 Fr. erhalten haben. Man will sogar wissen, daß Naumowitsch nicht zufällig von einer Dynamitpatrone getroffen wurde, sondern von einigen jungen Offizieren, die über sein merkwürdiges Talent empört gewesen seien, mit Vorbedacht aus der Welt geschafft worden ist.

— Aus Serbien wird gemeldet, daß die an der Verschwörung zur Ermordung des Königs-Paares unbeteiligten Offiziere nunmehr entschieden verlangen, daß die Verschwörer im Interesse des Ansehens der Armee den ordentlichen Militärgerichten ausgeliefert und gezielt bestraft werden,

schnitt, Bergoldung und dem Künstlerwappen geziert. Die Ruhpoldinger, in deren Mitte Frhr. von Hertling seit 16 Jahren den Sommer verbringt, ehren den Jubilar in herzigster Weise, was auf seine Familie den freudigsten Eindruck macht. Um Vorabend brachten ihm Ruhpoldinger Bürger eine Serenade, worauf der Geistliche in warmen Worten dankte. Die Gemeindevertretung legte ihre Glückwünsche in einem Schreiben nieder und spendete ein Blumenbukett. Der Abend des Festes vereinigte mehrere Freunde und Gäste in der festlich geschmückten Villa zu einer Familienfeier.

Ein paar Charakterzüge von Papst Pius X.

erzählt der romische Korrespondenz des „Figaro“. Die Ernennung des Monsignore Cavallari, Pfarrers des Kirchspiels Castello in Venedig, zum Generalprovisor des Patriarchats von Venedig, hat Pius X. von einer sehr charakteristischen Seite gezeigt. Als die Ernennung beschlossen war, ließ er ihn telegraphisch sofort nach Rom berufen. Der Pfarrer begab sich nach seiner Ankunft in den Vatican und wurde von Pius X. empfangen. Inmitten der Unterhaltung sagte der heilige Vater plötzlich: „Du weißt, daß ich dich am nächsten Sonntag zum

widrigensfalls sie mit einem Massenausritt aus der Armee drohen.

Kanton Freiburg

Heiligland-Pilgerfahrt

Triest, den 2. September 1903, 7 Uhr morgens.

Nach 24-stündiger Eisenbahnfahrt, die mit Gebet, Betrachtung der schönen und wunderschönen Natur, mit geistlichen und andern Liedern und verschiedener Unterhaltung mit heitern jungen Mitbrüdern geweckt war, sind wir alle munter am Meer angelangt und schreiben in Eile diesen Gruß auf der „Thalia“, ein prächtig, gewaltig großes Schiff, das für uns 500 Pilger Raum genug bietet und ausgezeichnet gut eingerichtet ist. Das Meer liegt in majestätischer Ruhe vor uns und bereitet uns eine glückliche Fahrt. Glück auf. Alles wohl.

Militär. Am Samstag sind die beiden freiburgischen Dragoner-Schwadronen 5 und 6 für die Manöver in Freiburg eingeladen. Hr. Hauptmann Biegler von Bern kommandiert die 5. und Hr. Oberleutnant Fr. Spycher die 6. Schwadron. Beide Schwadronen kantonieren bis zum 9. d. in Dombodier, von wo sie dann in die Manöverstrecke einrücken.

Leichensfunde. Letzten Freitag, den 4. September, gegen 2 Uhr, wurde in der Nähe der hölzernen Brücke in der Au der Leichnam des jungen Oscar Hollenstein aus der Saane gezogen und am Samstag, den 5. September, um 5½ Uhr morgens, der Leichnam des jungen Ulrich Lehmann. Das Oberamt des Saanebezirks hat im Beisein des Arztes, Hrn. Dr. Beck von Freiburg, die gesetzlichen Konstatationen vorgenommen.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag, den 2./3. September wurde im Magazin Jenah und Gallin in Grossmertensbach eingebrochen und ca. 300 Fr. aus verschiedenen Schränken entwendet.

Kilbe. Bis jetzt haben die Gemeinden Günschen, Freiburg, Grottoley und Ponthauz beim Oberamt des Saanebezirks den Verschub der welschen Kilbe um 14 Tage begehrts.

Feuerbrunst. Am Samstag Abend gegen 10 Uhr ging die im Quartier Beauregard gelegene und dem Hrn. Bodevin gehörende Sägerei mit Holzhäusern in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Ein großer Vorrat von gefügtem Holz wurde vom Feuer verzehrt. Die erste Hilfe leisteten die hier kantonierten wackeren Verwaltungstruppen unter der schneidigen Führung

Bischof weihen lassen werde“. Der brave Pfarrer sprang auf und stammelte: „Aber Heiliger Vater, ich habe nur meine Soutane als Pfarrer bei mir und . . . bin nicht vorbereitet“. „Sorge dich nicht darum. Ich werde für das Nötige tun schaffen.“ Dann klingelte er nach seinem Kämmerer Hesgr. Bisletti und gab ihm folgenden Auftrag: „Sie werden für den Herrn Pfarrer hier ein Bischofsgewand anfertigen lassen, für alle Kosten der Aufnahme und Weihe Sorge tragen und mir die Rechnung vorlegen.“ Cavallari begab als Pfarrer 100 Lire monatlich und unterstützte damit noch viele Arme. Pius X. kannte ihn, seine Warmherzigkeit und seine anderen Tugenden sehr genau, und er hat den im Verborgenen lebenden tüchtigen Mann aufgefischt, um seine Erzdiözese zu verwalten . . . Ein anderer Zug kennzeichnet seine Güte. Die Arbeiter der vatikanischen Buchdruckerei müssen oft durch die Skulpturengalerie gehen. Wenn Leo XIII. in den Garten kam, durfte sich niemand auf seinem Wege befinden. Pius X. hat diese Vorschrift aufgehoben und plauderte sogar gern im Vorübergehen mit dem Personal des Palastes. Als er nun neulich die Galerie durchschritt, warf sich ein junger Druckerlehrling, der gerade da war, ihm zu Füßen und batte ihm den Ring. Der Papst fragte ihn väterlich nach seiner Beschäftigung und seiner Familiie

des Hrn. Major Brand. Die Brandursache ist bis jetzt unermittelt.

Richtstiermarkt in Östermundigen. An diesem Markt waren im ganzen 665 Stück, davon 485 Stiere und 80 Kühe und Kinder aufgeführt. Unsere freiburgischen Büchter haben 67 Stiere und 24 Kühe und Kinder ausgestellt. Von den deutschen Büchtern sind folgende für ihre ausgestellte Stiere mit Prämien bedacht worden:

A. Stiere

I. Stiere von 7 bis 10 Monaten

Rang	Elter		Prämien
14	Moos	Marbach Fr., Friesenheim	82
17	Benz	idem	32
25	Ullor	Nussbaum G., Großried	16,50
41	Baron	Marbach Fr., Friesenheim	18

II. Stiere von 12 bis 18 Monaten

Rang	Elter		Prämien
12	Joggi	Marbach Fr., Friesenheim	23
6	David	idem	75
19	Menelli	Gillesbeau Fr., Bünzwyl	28
20	Lion	Marchon Fr., Schmitten	20
21	Capitaine Hépaz	Alphonse, Liebstorf	20

III. Stiere von 20 bis 21½ Monaten

Rang	Elter		Prämien
14	Sepp	Nussbaum G., Großried	37
46	Prinz	Portmann W., Eggstorf	—

IV. Stiere von 21½ bis 24 Monaten

Rang	Elter		Prämien
6	Amor	Blaser J., Römerswyl	43,50
20	Hector	Nussbaum Fr., Großried	10,50
22	Nero	Portmann J., Neuburstorf	10

V. Stiere von 2 bis 3 Jahren

Rang	Elter		Prämien
8	Bossist	Fasel J., Bösingen	80,50
5	Sultan	Marbach Fr., Friesenheim	64

B. Kühe und Kinder

I. Kinder von 1½ bis 2½ Jahren

Rang	Elter		Prämien
1	Kaiser	Marbach Fr., Friesenheim	28
2	Nächtigall	idem	21,50
6	König	idem	11
7	Hydy	idem	12

II. Kinder von mehr als 2½ Jahren

Rang	Elter		Prämien
1	Nächtigall	Gillesbeau Fr., Bünzwyl	25
10	Römer	Marbach Fr., Friesenheim	20
12	Laura	idem	10

Kühe

II. Kühe und Kinder

Rang	Elter		Prämien
2	Amel	Ruprecht, Stock, Richterswyl	20
7	Wildi	idem	15

III. Kühe von 1½ bis 2½ Jahren

Rang	Elter		Prämien
14	Kies	idem	10

NEUES

Overdon, 5. d. Heute abend um 5 Uhr ereignete sich bei der Bahnhofstation Spenden ein Unglück. Bei der Ausfahrt eines Güterzuges,

der das Material des Geniehalbbataillons I (Major Buttigaz) enthielt, entgleisten aus unauffälliger Ursache die ersten vier Wagen des Zuges. Der erste Wagen stellte sich quer über das Gleise und brachte so den Zug zum Stehen. Es erfolgte ein heftiger Einprall. Auf den Wagen, die das Geniematerial führten, hielten entgegen den gegebenen Weisungen Mannschaften des Geniebataillons Platz genommen. Von diesen wurden durch den Stoß, den das Material erhielt, sechs verlegt, vier leicht, zwei schwer, von den letzteren hat der eine eine schwere Beinwunde, der andere das Brustbein und mehrere Rippen gebrochen. Um 7 Uhr war die Linie wieder frei. Das Materialschaden ist unbedeutend.

Sofia, 8. d. Die hiesige mazedonische Organisation erhielt gestern schreckliche Nachrichten aus dem Gebiet von Monastir. Türkische Truppen legten durch Feuer alle Dörfer in den Käfas, Resen, Ochrida, Struga, Krusjewo und Dibre in Schutt, zerstörten Klöster und Kirchen und zündeten die Wälder an, wo die geflüchtete Bevölkerung ihren Untergang fand. Die in den Dörfern zurückgebliebenen Menschen wurden niedergemordet. Die Konsuln in Monastir halten sich in ihren Häusern eingeschlossen.

Chambery, 6. d. Der Weiler Biére wurde heute durch eine Feuerbrunst vollständig zerstört. Drei Frauen kamen in den Flammen um. Die Bevölkerung ist ruiniert; der Weiler bildet nur noch einen rauchenden Schutthaufen.

MISCHSCHLIES

Über einen Hund als Lebensretter wird aus der südlichen Umgebung Berlins gemeldet: Am Mittwoch nachmittag fiel gegenüber dem Treptower Park von einem an der Straßenkurve vorbeifahrenden Fahrzeug ein vierjähriges Mädchen, die Tochter des Schiffs, ins Wasser. Die Eltern hatten den Unfall nicht sofort bemerkt und waren schon eine Strecke weitergefahren, bevor die Bevölkerung den Hilfslahn löste, um Rettungsversuche zu unternehmen. Dagegen hatte im Treptower Park ein Spaziergänger, der eine deutsche Dogge bei sich führte, die Szene beobachtet. Er machte den Hund frei und jagte ihn ins Wasser. Dem Tier gelang es auch, den Körper des Mädchens mit den Hähnen zu erfassen, in demselben Augenblick, in welchem der Kahn hinzulam. Das Tier weigerte sich jedoch, die Getötete frei zu geben, und schwamm mit der Last dem Ufer zu. Erst hier konnte der Vater von dem Herrn des Hundes das gerettete Kind, das keinerlei Schaden erlitten hatte, in Empfang nehmen.

Vom Posten erschossen wurde in Saar-Louis in der Nacht zum Montag der Sergeant Gerile von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments 30 am Eingang nach dem Fort-Choiß. Gerile wollte sich nach dem Fortgelände begeben und beachte den dreimaligen Ruf des Postens nicht, worauf dieser instinktiv gemäß von der Schießwaffe Gebrauch mache. Die Kugel drang dem Sergeanten in den Unterleib, so daß er nach zwei Stunden starb. Er soll vor seinem Tode die Erklärung abgegeben haben, daß der Posten nur seine Pflicht tat und ihn allein die Schuld treffe.

Auch der Krieg gegen französische Uniformen hat wieder ein Opfer gefordert. Im Operntheater in Straßburg wird zur Zeit die Operette „Der Schwiegerpapa“ aufgeführt, in welcher französische Offiziere und Soldaten austreten. Dieser Militär trug bei der Aufführung der Operette französische Uniformen. Nach der zweiten Aufführung wurden die Uniformen verboten und mußten durch schwarze Hosen ersetzt werden. Glaubt man wirklich durch solch kleinliche Maßnahmen die Germanisation zu fördern, fragt die „Strassb. Post“?

Verantwortliche Redaktion: E. Giffert.

G. Utrecht, Weinhandlung in Ind. verhindert einen gesunden, kräftigen, gallierten Weindrinker. Wein per Liter à 25 Rp. kann jede schwere Fahrt gegen Nachnahme. Rotwein poliert, à 25 Rp. per Liter. Süßer liebweise. Chemisch untersucht. Hohe Auszeichnungen. Preiser gratis und franko. 76

Kauft schwarze Seide!

Garantiert solid
Verlangen Sie Muster unserer Seidenstoffe von Fr. 1.10 bis Fr. 17.50 per Meter.

Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentoffleinen**, auch in farbig und weiß. Peluche und Sammt.

Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung.

Wir machen Auswahlsendungen von Nouveautés

Schweizer & Co., Seidenstoff-Export, Luzern.

Bei Anlaß der Rilbe Spanische Weine

Direkt von der Besitzung
Garantiert naturell

Detail-Verkauf von 1 Liter an 35 Cts. per Liter bei Absahme von 10 Liter
in Flaschen r. 50 bis 100 L. zu 33 Cts.

Große Auswahl in höchigen Weinen zu sehr günstigen Preisen
Kordflaschen und Fässer zu Diensten
Es empfiehlt sich bestens

967 H 3412F

Paul Garnier

Besitzer

967 H 3412F

6. Remundgasse, 6. Freiburg, Haus Café du Commerce

Erosenbeer-

Wein

a Fr. 23. — die 100 Liter franko jede schweiz. Bahnhofstation
Oscar Voggen, Weinfabrik, Blumen.

15jähriger Erfolg. — Chemisch untersucht. — Viele Danckschreiben
Muster gratis und franko

Schweiz. Ausstellung für Landwirtschaft

Forstwirtschaft und Gartenbau

Eintrittspreis 1 Fr., für Schüler und Militärs 50 Rp., für ganze Schulen in Begleitung der Lehrer per Person 30 Rp. Abonnements für die ganze Dauer der Ausstellung 5 Fr.

Fahrvergünstigungen: 1) Die Gültigkeitsdauer der vom 16. September an gelösten gewöhnlichen Retourbillette nach Frauenfeld wird bei Abstempelung in der Ausstellung, bis und mit 29. September verlängert.

2) Die vom 17. September an gelösten gewöhnlichen Billette einfacher Fahrt nach Frauenfeld berechtigen, wenn in der Ausstellung abgestempelt, zur freien Rückfahrt innerst 4 Tagen spätestens bis 28. September.

Täglich 3 Konzerte d. Festmusiken (Konstanzer Regimentsmusik, Stadtmusik Frauenfeld). — Abends Gesang, Turnaufführungen, Lebende Bilder (400 Personen).

Die Maschinenfabrik von N. Altmann, in Langenthal

reicht zum Getreidemahlen dazu leicht anzubringen. Neueste, sehr praktische Schleifsteine mit Meißelhalter für Mähmaschinen. Dampfdruckmaschinen, Lokomobile, Patent-Glasstroh-Pressen, Göpel, Strohschlitter, Tauchpumpen, Kartoffel- und Lebenspflanzen.

Wassermotoren, Turbinen, Transmissionen, Knochenmühlen, Riessortierungsmaschinen &c. &c.

Reparaturen prompt und billig.

Großes Lager in Ersatzteilen. — Garantie. Man verlange Prospekte.

Vertreter: Jak. Riedoz, Steger, in Düringen.

PAGLIANO - SYRUP

Vom 5. bis 18. September nächsthin werden im Schlachthause zu Freiburg täglich die von den Schlachten der Körpervorsorgeanstalt I in Freiburg fallenen Siegel, wie Kopf, Hirn, Leber, Lunge, Herz, Nieren, Füße und sonstige Fleischteile, sowie Kuttelsäcke zu ganz billigen Preisen gegen bar verkauft.

Die Lieferanten: Gebr. Pulver,

Gasthof

"zum Schwanen"

Alle Tage frischer Haseupfeller und frische Kutteln auf verschiedene Art zu bereitet. Wienerli und Sauerkraut. 966

Zu verkaufen

in einer bedeutenden Ortschaft des deutschen Tales des Kanons Freiburg, ein

Gebäude

in neuem Zustande, umfassend Bäckerei, Magazin, Spezereihandlung, sowie Wohnung. Großer Platz und Garten. Reichlich Wasser.

946
Offerter unter Chiffre H 3410 F an Haasenstein und Vogler, Freiburg

Kaltdüngung

in den meisten Häusern die wirksamste und billigste Düngung. Kleine Broschüren gratis zur Verfügung. Düngerlast von Ed. Wöhrich & Cie. in Herzenbachsee liefert prompt und billig

954 H 6028 Y Der Vertreter:

G. Küttelthaler,
Neuenegg.

Velo

Wegen Räumung eines großen Fabrikateliers sind 200 neue, hochscheine, garantierte Velo sofort einzeln à Fr. 180 oder samhaft entsprechender billiger abzugeben.

899
Offerter an Haasenstein & Vogler, Verr., unter Chiffre 4519 Y.

Zu verkaufen

ein gutes Gehwesen von 70 Jucharten, an einem einzigen Stück, wovon 60 Jucharten in Futter. Eine Waldpazelle, reichlich Wasser, Scheune mit Einfahrt, Bohrungsberichtigungen.

418
Schriftliche Offerter unter Chiffre H 2800 F an Haasenstein & Vogler, Freiburg.

Kutteln

Bei Unterzeichnung sind während 14 Tagen, vom Samstag, den 5. September an frische und gebackene Kutteln, billig, sowie Ochsenkungen mit Milch, à 1 Fr. per Stück, zu haben alle Samstage vor der Wirtschaft "Schweizerhalle". Klaus, Kutteln, Nr. 3, Freiburg. 975

Papeterien

a Fr. 2.—

säbne Schachtel, enthaltend 100 Bogen seines Briefpapiers 100 Convertis, Bleistift, Federhalter, Siegellack, 12 Stahlseifen, Radiergummi, Linie, Löffelpapier, nützliche Ratschläge wie man Geld verdient. — Zusammen nur Fr. 2.— franco bei Einsendung, sonst Nachnahme, (6 Stück Fr. 8.—, 10 Stück Fr. 16.—). 124/37 H 245 F

U. Niederhäuser,
Papierwarenfabrik, Grenzen.

18. bis 27. September

in

Frauenfeld

Anerkannt bestes Blutreinigungsmittel. Hergestellt seit dem Jahre 1838, von Prof. Girolamo Pagliano, Florenz, Via Pandolfini (Italien). Depot in allen Apotheken. Man beachte den Namen "Girolamo Pagliano", da Nachahmungen existieren.